Paris, 15. Nov. Gestern kamen hier 72 Choleratodesfälle vor, davon 22 in der Stadt und 50 in den Hospitälern. Von heute Mittwoch bis Mittag starben 12 Personen an der Cholera.

New-York. Die Mehrheit für Cleveland im Staate New-York beträgt definitiv 1079 Stimmen. [illegible] acceptirte auf Ersuchen der Mehrheit für [illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

C. Arazim,
photograph. Atelier
Amalienstr. 17.
Beste Arbeit.
Mässige Preise.
Momentaufnahmen
Vergrösserungen.
Weihnachts-bestellungen
werden baldigst erbeten.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Prof. Dr. Jäger's
Kameelwollene Schlafdecken
auch extra Grössen à 18 24 27. 30. 32 Mk.
Osc. Lehmann, Schloss-Strasse No. 21.

Carl Höpfner,
Landhausstr. Nr. 4 u. 5,
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Champagner der besten Häuser.
Grosses Weinlager.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Kgl. Hoflief., Dresden, Altmarkt,
meldet den Eingang ihrer Neuheiten für die bevorstehende Weihnachts-Saison und ladet zur Besichtigung derselben ein.

Nr. 322. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 17. Nov.: Schwacher Nordwestwind, meist trübe resp. Schnee, Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1884. Montag, 17. Nov.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Frankfurt a. M. Im Stadtkrankenhause zu Hanau sind weitere 5 Personen, die bei dem Zusammenfahren der Züge auf dem Hanauer Bahnhof verunglückten, ihren Verwundungen erlegen. Man zählt bis jetzt 18 Todte und 17 meist schwer Verwundete. 4 Todte konnten bisher noch nicht recognoscirt werden, da der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Der Telegraphist Gutbeilet, der mit die Hauptschuld an dem Eisenbahnunglück trägt, ist Sonnabend früh verhaftet worden.

Pest. Die Untersuchung der skandalösen Polizei-Verhältnisse hat gegen den beurlaubten Polizeichef v. Thaisz sammt Gattin Daten der haarsträubendsten Korruption ergeben, so daß die Ausdehnung der Untersuchung auf beide verfügt wurde.

Zürich. Das Bezirksgericht sprach die Anarchisten, welche wegen des Stellmacher-Plakats angeklagt waren, frei.

Haiphong. Die anamitischen Hilfstruppen haben 500 chinesische Gefangene in Keyu entwaffnet. Es sind bedeutende französische Verstärkungen nöthig, um die militärischen Operationen wieder beginnen zu können.

Frankfurt, 15. November. (Sonntags-Verkehr.) Credit 243. Staatsbahn 226¾. Lombarden 125½. Ungarn 201.75. Elbethal 154.75. fest.

Wien, 15. November. (Sonntags-Verkehr.) Credit 294,80. Staatsbahn 297.50. Lombarden 147,40. Elbethal 156.50. Galizier 272,50 Befestigt.

Newyork, 15. Novbr. Weizen 8,25, Rother Winterweizen 82. pr. Novbr. 79½. pr. December 81½. pr. Januar 83½. Mais (New) 53½. Fracht 5¾.

Dresden, 17. November.

— Wie der „Virn. Anz." hört, wird bei Ihren Königl. Majestäten in den ersten Tagen nächster Woche der Prinz Wilhelm von Preußen in der Königs-Villa zu Strehlen zum Besuch eintreffen. Dem Gaste zu Ehren wird Se. Majestät in den Moritzburger Forsten eine größere Hochwildjagd veranstalten, an welcher auch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und einige höhere Cavaliere sich betheiligen werden. Bei günstigem Wetter wird das Jagdfrühstück im Forst, das Jagddiner aber in dem althistorischen Jagdschlosse zu Moritzburg stattfinden.

— Der „Virnaer Anzeiger" bringt eine Notiz über einen Ausspruch Sr. Maj. des Kaisers wegen der Wahlen gegenüber dem in Berlin verweilenden Herrn Hauptmann von Carlowitz, welche keineswegs der Wahrheit entspricht. Wir werden morgen in der Lage sein, den richtigen Sachverhalt mitzutheilen.

— Zu dem Allodialbesitz des verstorbenen Herzogs von Braunschweig, für welchen fürstlich Sr. Majestät unserem König durch den Erbschafts-Curator, Präsident v. Hantelmann, das Erbdokument eingehändigt wurde, gehören die Güter: Kunersdorf, Kunersdorf II., Dobrschan, Eichgrund, Groß-Graben, Nieder-Raschitzdorf, Lotschwitz, Klein-Oels, Peucke, Stampen, Süßwinkel und die im Kreise Kreuzburg belegene Herrschaft Guttentag mit den Gütern: Ellguth, Guttentag, Glowczütz, Goslawitz, Schloß Guttentag, Makowczütz, Rzendowitz, Schemiowitz Warlow und Zwoos.

— Vergangene Woche starb in Dresden der Kgl. sächsische Bergmeister Wilhelm Fischer in seinem 88. Lebensjahre. Die Kunde von seinem Hinscheiden wird viele Kreise der Stadt Wurzen schmerzlich berühren. In hochherzigster Weise hat er zu wiederholten Malen die Sympathien, die er dieser Stadt entgegenbrachte, bethätigt. Dafür zeugen die Bergmeister Fischer'schen Stipendien, die Kinderparkasse, der Stadtpark mit seinem Kinderspielplatz und der Fischereiche und so manches wertvolle Geschenk, dessen sich die Wurzener Schulen zu erfreuen haben. Er ist eine lange Reihe von Jahren hindurch ein edler Wohlthäter Wurzens gewesen; sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden, sein Name mit der Stadt verbunden bleiben bis in die fernsten Zeiten.

— Eines jähen Todes ist gestern der Mitbesitzer der hiesigen Löwen-Apotheke, Herr Medizinalassessor Dr Heerklotz, gestorben. Ohne daß er vorher irgend welches Unwohlsein verspürt hätte, wurde er gestern früh nach 6 Uhr im Bette vom Schlage getroffen, und zwar tödtlich. Dr. Heerklotz hatte sich am Abend zuvor, nach gewohnter treuer Pflichterfüllung, gegen 9 Uhr schlafen gelegt. Er gehörte dem Landesmedizinalkollegium als ordentliches Mitglied an und war 52 Jahre alt.

— Bei der Stichwahl am vorigen Dienstag haben, wie nachträglich bekannt wird, sowohl Herr Geh. Rath v Einsiedel, als Herr Oberbürgermeister Dr Stübel in patriotischer Gesinnung für Herrn Baumeister Hartwig gestimmt. Herr Stadtrath Lingke konnte sich dazu nicht entschließen; er hat sich wenigstens der Stimmabgabe enthalten.

— Die Kunstgenossenschaft hatte vorige Woche, theils infolge statutenmäßigen Ausscheidens, theils freiwilligen Rücktritts einiger Mitglieder fast ihren gesammten Vorstand zu erneuern. Im Vorstand verblieb Herr Maler Schütz, wiedergewählt wurden Baumeister Bruno Müller und Bildhauer Möller; neugewählte Bildhauer Hultzsch, Maler Stechert, Architekt Paul Kaiser, Lehrer der Baugewerbeschule, und Architekt Fleischer. Diese Zusammensetzung des Vorstandes der Kunstgenossenschaft verspricht frisches Leben.

— Die herrliche Weihnachtszeit rückt immer näher heran und die freudige Erwartung hierauf steigert sich bei Alt und Jung mit jedem Tage. Um ihren alten betagten Mitmeistern, ihren bedürftigen Wittwen und Waisen eine wahre Weihnachtsfreunde zu bereiten, hält die Dresdner Schneider-Innung heute Abend 8 Uhr in Braun's Hotel einen Familienabend ab, dessen Ertrag zu einer Wohlthätigkeitsbescherung im obigen Sinne verwendet werden soll.

— Endlich ist das Gerüste am Altmarkt, Ecke der Seestraße, verschwunden und gleichsam wie neugeboren stellt sich daselbst das vollständig umgebaute Haus den bewundernden Blicken der Vorübergehenden dar. Hier sieht man einmal wieder, was unter der Leitung eines intelligenten Baumeisters von tüchtigen Handwerkern geschaffen werden kann. Den ganzen Umbau hat Herr Baumeister Mirus in Verein mit Herrn Zimmermeister Schroth ausgeführt. Die dekorativen und sonstigen baugewerklichen Arbeiten im Innern und Aeußern waren den Herren Ingenieur Kelling (Heizung und Ventilation), Martins (Beleuchtung), Klempnermeister Beeg, Tischlermeister Schwenke, Busch u. Hillmann, Möbel, Schlossermeister Zieger, König, Maler Heimers, Töpfermstr. Hörisch, Glasermstr. Mehnert und Tapezier Mank übertragen. Der Besitzer des Hauses, Herr E. E. Richter, hat es an Nichts fehlen lassen, um den Ansprüchen der Jetztzeit nach jeder Richtung zu genügen. Möge die heutige Wiedereröffnung seines schon seit 60 Jahren in demselben Hause bestehenden Strumpf- und Wollwaarengeschäftes eine segensreiche sein, damit dasselbe bei gleichen reellen und gesunden Grundsätzen auch ferner mit dem zeitherigen Erfolge blühe und wachse!

— Der gestrige Sonntag brachte uns ein munteres Schneewetter, das erste in diesem Jahre, denn die beiden vorangegangenen schüchternen Versuche kann man kaum als solches bezeichnen. In kurzer Zeit waren Dächer, Bäume und Sträucher von der weißen Schneehülle überzogen, auf dem Boden freilich, wenigstens innerhalb der Stadt, wollte der Schnee noch nicht recht haften bleiben und etwaige sanguinische Hoffnungen auf eine baldige Schlittenpartie scheinen sich noch nicht verwirklichen zu wollen.

— Anläßlich unserer neulichen Notiz über den Marsch, den die Turngenossenschaft Breslaus von dort nach Dresden zu unternehmen gedenkt, wird uns über einen anderen, bei Weitem bedeutenderen Marsch berichtet, den in den vergangenen Sommerferien 10 Sachser des Neustädter Realgymnasiums unternahmen. Das wanderlustige Völkchen marschirte zunächst von Dresden über Teplitz nach Pilin. Von hier bis Neuern benutzte man die Bahn, um sich nicht czechischen Insulten auszusetzen. Nun durchwanderten die Reisenden den Böhmer Wald nach seiner ganzen Länge, indem sie jeden Tag mindestens 40 Kilometer zurücklegten. Nach achttägigem Marsche erblickte man bei Obernzell die Donau. Von da bis Passau wurde der Dampfer und von hier bis Regensburg die Eisenbahn benutzt. Nun kam eine Parforcetour: von Regensburg zu Fuß nach Dresden! Bis Nürnberg brauchten die Reisenden nur 2 Tage und legten an jedem derselben 56 Kilometer zurück. Von da ging es über Erlangen nach Bayreuth, von da an einem Tage bis Hof (57 Kilometer) und von hier wanderte man über Oelsnitz, Chemnitz, Tharandt nach Dresden zurück. Drei Wochen hatte die Reise gedauert. Gewiß eine ganz erstaunliche Leistung!

— Am Donnerstag wurde der Bergarbeiter und Hausbesitzer Sch. in Neuweischhufe polizeilich isolirt. Man legt ihm zur Last, seine vor einigen Wochen verstorbene Frau so mißhandelt zu haben, daß der Tod die Folge gewesen.

— Bei dem Gutsbesitzer Laudelei in Minkwitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In Elsterberg beabsichtigt die Firma Schumann und Rieß in Arzberg in Bayern eine Porzellanfabrik zu errichten.

— Die Masernepidemie im Schulbezirke Medewitzsch dauert fort; von 92 Schulkindern liegen über 60 darnieder.

— Durch einen ins Rollen gekommenen Wagen wurde in Plauen i. V. dem Handarbeiter Müller der linke Oberschenkel zermalmt und das rechte Bein nicht minder schwer verletzt.

— In Plauen i. V. vermißte man ein 13jähriges Schulmädchen, welches sich nach einem erhaltenen Verweise aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte. Dasselbe ist wohlbehalten in Dresden bei Verwandten angekommen.

— Folgender Scherz kursirte in Berlin bezüglich auf die Berliner Vertreter im neugewählten Reichstage: Löwe — Virchow — Munkel — Richter — Singer — Haenelever: Lieb' Vaterland magst ruhig sein Haha! Wer lacht da?!

— In Tetschen bei Badenbach ist einer der Vorkämpfer der Deutsch-Böhmen, der Reichsrathsabg. Rechtsanwalt Dr. Klier, 65 Jahre alt, gestorben. Unsere Landsleute verlieren an ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Führer im Kampfe gegen die Slavisirung Böhmens. Dr. Klier hat sich außerdem durch seine Theilnahme an der Begründung der Tetschener Sparkasse, der Errichtung der großen Kettenbrücke, des Eisblandungsplatzes und der Erweiterung des nordböhmischen Eisenbahnnetzes große Verdienste, mehr lokaler Natur, erworben. Ihm gehörte die prächtige Villa am Wege nach dem Quaderberge.

— Der vormalige Besitzer der Adlerbrauerei in Handhausen, Friedrich Roschmann, und die vom Memminger Bierpantscherprozesse wohlbekannten Kaufleute Frz. Wich in Eßlingen und Karl Fricker von Wangen hatten sich am 7. Nov. vor der Strafkammer des Landgerichts München I. wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz und Uebertretung des Malzaufschlaggesetzes zu verantworten. Roschmann bezog nämlich von der Firma Wich, und Co. 79 Pfd. Biercouleur, um seinem Biere eine andere Farbe zu geben. Obwohl Biercouleur einfach aus gebranntem Zucker besteht und der Gesundheit nicht im Geringsten nachtheilig ist, wurde Roschmann wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz und Uebertretung des Malzaufschlaggesetzes zu 21 Tagen und Frz. Wich wegen Beihilfe hierzu unter Einrechnung der ihm vom Landgerichte Memmingen zuerkannten zehnmonatlichen Gefängnißstrafe zu 10 Monaten und acht Tagen Gefängniß verurtheilt, während Fricker freigesprochen wurde. — Im Verlauf der Verhandlung gegen Roschmann und Wich u. Co hob der Staatsanwalt mit Befriedigung hervor, daß mit Ausnahme von Roschmann kein einziger Münchener Bierbrauer sich an der Bierpantscherei betheiligt habe.

— Amtsgericht. Die Priorität in der Presse, soweit sie die Interessen der deutschen Fleischermeister resp. Metzger betrifft, machen sich schon seit längerer Zeit die früher in Dresden, jetzt in Leipzig erscheinende „Internationale Fleischer-Zeitung" und die Berliner „Deutsche Fleischer-Zeitung" streitig und eine Folge hiervon war der vor dem hiesigen Schöffengericht entschiedene Prozeß des Redakteurs und Rentiers Heinrich Burg zu Berlin gegen den jetzt in Zittau aufhältlichen früheren Redakteur der „D. F.-Ztg." Berthold Zülzer aus Polnisch-Lissa, der seinerseits auch gegen Burg Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hatte. In Nr. 21 der von Zülzer redigirten „Internat. Fl.-Ztg." vom 1. Februar d. J. war ein mit der Aufschrift „Zur Abwehr" versehener Artikel veröffentlicht, der neben anderen keineswegs für Burg schmeichelhaften Kraftstellen die Behauptung enthielt, Burg habe einen merkwürdigen Begriff von journalistischer Ehrenhaftigkeit, er mache die Leute mit „einf—achen" (soll wohl heißen „einfältigen") Redensarten betrunken und schmücke sich mit der Toga eines Redakteurs, obwohl er weder orthographisch zu schreiben, noch sich stilistisch auszudrücken vermöge. Burg blieb in der nächsten Nummer der „D. Fl. Ztg." die Antwort nicht schuldig, denn er nahm in der Rubrik „Sprechsaal" darauf Bezug, wie man auf eine recht begueme oder betrügerische Weise zu „Originalartikeln" komme. Zum vollen Verständniß der Leser erläuterte Burg, die „Internat. Fl.-Ztg." habe zwei Artikel als Originale veröffentlicht, die den vor 25 Jahren zu St. Gallen erschienenen Bucke „Die Chronik vom ehrsamen Metzgerhandwerk" wörtlich entnommen sei, und dafür revanchirte sich nun Zülzer in der Nummer vom 1. März dieses Jahres durch einen Aufsatz mit dem Titel: „Die Korruption der deutschen Fleischer-Presse", worin er seiner Animosität gegen den Berliner Kollegen die Zügel aufsetzte. Denn er ließ auf typographischem Wege seinem Leserpublikum wissen, Burg habe seine journalistische Ehre für einen Fünfhundertmarkschein verkauft ꝛc. und stehe seinen Ehrenmännern von Preßpiraten kaum etwas nach, die im vorigen Jahre zu Berlin bestraft worden seien ꝛc. Diesem journalistischen Cynik gegenüber betrat nunmehr Burg den Klageweg; Zülzer hat ein Gleiches und nun galt es, vor Gericht den Nachweis der gegen ihn gerichteten Angriffe zu führen. Es benannte eine Anzahl Zeugen, darunter die Leiter der „Landwirthschaftlichen Bank" in Berlin, Weiß und Löwin, die Fabrikanten Kerkow ebendaselbst und Hammer in Braunschweig, sowie Löbe in Stettin, die bis auf den nach hier als „Oberamtmann" gorgeladenen Fleischermeister Hartig in Leipzig, schon bei den bisherigen Amtsgerichtes kommissarisch vernommen waren. Allein im Wesentlichen fanden hierbei seine Behauptungen keine Unterstützung. Nach dieser Richtung sei beispielsweise erwähnt, daß Burg wohl einen Fünfhundertmarkschein von dem Director Weiß als Gratifikation erhalten habe, aber dies soll nicht in der Absicht geschehen sein, ungünstige Kritiken über die „Landw. Bank" zu unterlassen, sondern um allwöchentlich resp. jeden Montag die offiziell festgestellten Marktberichte über den von der „L. B." vermittelten Auftrieb von Vieh im redaktionellen Theile der „D. Fl.-Ztg." zu veröffentlichen u. s. w. Aber ebensowenig vermochte Burg in Betreff seines Angriffes gegen Zülzer den entscheidenden Beweis der Wahrheit anzutreten. Denn wenn die Behauptung, zwei in der „Int. Fl.-Ztg." als „Originalartikel" veröffentlichte Aufsätze seien der erwähnten „Chronik", Seite 5—18 ꝛc. nachgedruckt, auch richtig war, so traf doch hierbei den Redakteur Zülzer keine Verschuldung, da nachweislich ein journalistischer Biedermann, Hermann Weidt in Berlin, z. Z. Wallstraße 72 wohnhaft, die Aufsätze als Originale an Z. verkauft und auch das Plagiat mit seiner werthen Namensunterschrift versehen hatte. Sonach standen für beide Parteien die Aktien nicht günstig und es muß demgemäß sowohl Zülzer als Burg einen Obolus in den Staatssäckel entrichten. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Woll verhing gegen Z. in Rücksicht auf die Schwere der verhangenen Beleidigungen insgesammt eine Geldstrafe von 150 M., welcher im Uneinbringlichkeitsfalle in eine 30tägige Gefängnißstrafe zu substituiren ist; Burg verwirkte 30 M. event. 6 Tage Gefängniß und trägt ⅓ der Gerichtskosten, während der Löwentheil von ⅔ sowie die Zeugen- und Reisespesen des Fleischermeisters Hartig dem Gegner zufallen. Auch ist den Parteien durch den Richterspruch Gelegenheit geboten, den Tenor des Urtheils nach erlangter Rechtskraft in den beiden Preßorganen veröffentlichen zu dürfen. Als juristischer Vertreter B's fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Reichel; den nicht erschienenen Zülzer vertrat Herr Rechtsanwalt Meloß-Leipzig.

Witterung vom 16. Novbr. Barometer nach Oskar Böttl, Wallstraße 19. (Mittags 12 Uhr): 764 Mm., 7 gefallen. Thermometergrade nach Reaumur: Temperatur 3° Wärme, niedrigste ½° Wärme, höchste 5° Wärme. — Schnee, Nordwind.

† In der Ausstellung des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet an den Wochentagen außer Donnerstags von 10—4, Donnerstags von 10—1, Sonn- und Festtags von 11—3 Uhr) sind ferner neu aufgestellt: I. Oelgemälde. Kinderbildnißgruppe und Bildniß in halber Figur, von Teich-Hanstängl; Genrebilder von Bertling, Gruß, Zuncker und Wolfrom u. dergl., mythologisches Motiv von Prof. Thierich (München); Landschaften von Arends, Büttner (München), Fettel, le Feubure (Tölz i. B.), Ritter, Schenker, Müller und Wex (München); Architekturbild von Max Fritz; drei Blumenbilder von Elise Prohn (Kiel), Fruchtbild von Elise Gendiner (Oberlößnitz b. Dr.). — II. Aquarelle. 2 Blatt Genrefiguren von F. W. Heine; Landschaft von Frau von Schon; 2 Blatt Architekturbilder von Herm. Wunderlich. — III. Plastik. Gruppe von Gnpd. mod. von Offermann.

Briefkasten.

*** (?) „Dürfte das nicht auch ein Uebel sein, daß man die Lehrlinge nicht wie früher im Hause des Meisters auch des Nachts behält? Jetzt muß der Lehrling Abends noch nach Hause, wo inzwischen derselbe nicht allein sich überlassen, sondern auch die täglichen Angelegenheiten in Werkstatt und Familie des Meisters auszuplaudern Gelegenheit findet. Sich die Lehrlinge und Gehilfen vom Hals zu halten, ist leider den jetzt viel moderneren Meistern höchst bequem; nicht wahr?" — Das Malheur ist eben, daß heutzutage der Lehrling nicht mehr Lehrling, sondern jugendlicher Arbeiter ist. Anstatt, daß für den Lehrling Lehrgeld bezahlt wird, erhält der junge Mann gleich Bezahlung; das muß doch wieder herausgeschlagen werden, denn als Luxus hält sich Niemand einen „Lehrling". Die Ausbildung eines Lehrlings kostet Zeit und Zeit ist Geld. Mit der Ausbildung hört auch die Erziehung auf; der jugendliche Arbeiter wird für seine Arbeit bezahlt, das Andere geht den Arbeitgeber nichts an.

*** Pößnitzer. „Bekanntlich steht in der Bibel im alten Testament: Als Kain seinen Bruder Abel erschlug, zog er fort in ein anderes Land und nahm sich ein Weib. Nun möchte ich aber wissen, wo er die Frau herbekommen hat?" — Auf Ihrem schönen Stück Erde wohnen viele pastores emeriti. Von diesen Herren wird sich gern der eine oder der andere bereit erklären, Ihre längst abgedroschene „Kainsfrage" zu beantworten.

*** Kfr. Bautzen. „Sprachwissenschaftliche Auskunft pflegt Herr Schnörkel sehr leichthin zu ertheilen; dadurch verschlimmert er die herrschende Ungewißheit. „Versichern" läßt sich nicht so kurz abfertigen, wie es im letzten Briefkasten geschehen ist. Heyse's theor. pract. deutsche Grammatik (bis jetzt wohl das gediegenste, als klassisch geltende Lehrbuch der deutschen Sprache) giebt Seite 494, 4. Ausgabe, die umfassende richtige Erklärung." — Gratias magistro optimas!

*** Paul Richter, Radebeul. „Beziehen die Reichstagsabgeordneten Diäten und wie viel pro Tag? Einer von uns behauptet, dies sei der Fall, während ich dies bestreite und sage, nur im Landtag erhält der Abgeordnete pro Tag 12 Mk." — Die Reichstagsabgeordneten erhalten keine Diäten.

*** A. B. „Ist der berühmte Windthorst Katholik oder Protestant?" — Der Führer der „katholischen Partei" ist natürlich Katholik.

*** A. B., Annaberg. „Ist Ihnen ein bewährtes Mittel gegen Blutarmuth bekannt?" — Nehmen Sie ärztlich verordnetes Eisen in Pillenform ꝛc. bei kräftiger Fleischkost, gutem Bier und Rothwein.

*** Ein alter Bayer. „Als alter 26jähriger Leser Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir, Ihnen auch einmal etwas mitzutheilen. Unter heutigem Tage sind uns Landleuten Stimmzettel mit Wahlprogramms in unsere Häuser eingeschmuggelt worden, daß Viele nicht wußten, wo sie hergekommen sind. Es sollte uns auf dem Dorfe sehr freuen, wenn Sie in Ihrem Blatte davon Notiz nehmen, damit wir erfahren, was Geistes Kind er ist. Uebrigens hat er einen Sporn zu viel oder er hält uns für sehr beschränkt, daß wir gleich den ersten besten Produktenhändler wählten. Wir bleiben bei unserem Ackermann." — Recht so. Der weiß als rechter Ackermann recht wohl, auf welchem Felde zur Erzeugung einer guten Frucht der Pflug anzusetzen ist.

*** M. A., Reichenau bei Zittau. „In Bezug auf das Wort „Gott verdamm mich" sind es bereits 25 Jahre, wo ich, weil mir das Wort zu grell war, einen älteren Soldaten in Chemnitz frug. Dieser theilte mir mit, daß dies kein Fluch, sondern ein Gebet sei, indem der Soldat im Kriege vor dem Feinde spricht: „Gott verdamm mich", d. h. Gott schütze mich, ziehe einen Damm vor, damit mich die feindlichen Kugeln nicht treffen. Zur richtigen Zeit und mit richtiger Betonung gesagt, halte ich es für möglich; sonst habe ich es nicht gefunden wie bei uns und bei der gewöhnlichen Aussprache klingt es nicht hübsch." — Möglich, daß das Wort ehemal diese Bedeutung gehabt hat, aber sicher ist, daß es heute nicht in diesem Sinne gebraucht wird.

Nacht-Telegramm am Rande